

Wolfgang Hauff

## Die Bürgermeister von Zempin von 1945 bis zur Wende

Der **erste** Bürgermeister war **Johann Steffen**. Vordem Gemeindediener. Er ging 1945 mit weißer Fahne den Russen entgegen bis auf den Gartenberg (*die Russen kamen auf die Insel von Wolgast*) Der russische Kommandant fragte in gebrochenem Deutsch Johann „Du Bürgermeister?“ Johann war so aufgeregt, dass er verstand er wäre soeben zum Bürgermeister ernannt worden.

Er wurde mit dem Kommandanten im Jeep nach Zempin zurückgefahren und verkündete dort sofort er sei der Bürgermeister vom Russen ernannt.

Einem Nachbarn, Fleischermeister Wilhelm Kracht, wies er an sofort eine Kuh zu schlachten, um die Versorgung zu sichern. Er blieb allerdings der Sache nicht gewachsen und nur eine Woche im „Amt“!

Der **nächste** war der SPD-Mann **Karl Schätzchen** aus unserem Ort, der zum Bürgermeister gewählt wurde. Karl richtete in der Veranda seines Hauses sein Büro ein. Da er keinen Schreibtisch hatte, holte er sich einen von der ehemaligen Flakschule der Kriegsmarine unseres Ortes. Dieser Schreibtisch hatte einige verschlossene Laden und Fächer, zu denen die Schlüssel fehlten. Karl wollte aber den Schreibtisch nicht beschädigen und lies ihn zu.

Da aber Zempin sein Soll an Abgaben nicht erfüllt hatte, kam von dem russischen Kreiskommandanten eine Gruppe von Offizieren die Sache zu untersuchen. Sie brachen dabei kurzerhand alle verschlossenen Laden und Fächer auf und fanden faschistisches Kriegsmaterial. In der Annahme, dass Karl ein getarnter Faschist sei, wurde er kurzerhand verhaftet. Aber nach einigen Tagen wieder entlassen.

Der **nächste** Bürgermeister (1947-1950) war der Bürger **Albert Orlowski**. Als erstes Gemeindeamt wurde ein Sommersitz eines Offiziers, sein Name war Erhard, requiriert. Es war das „Heidehaus“ in unserem Ort (*heute Fischerstraße*). Orlowski hatte ein steifes Bein. Er fuhr mit einem Fahrrad einbeinig, es war sein Dienstfahrzeug.

Für die Flüchtlinge und Heimatvertriebenen wurde auch täglich eine Mahlzeit bereitet.

**Erster Mai 1947** - Da es viele Versammlungen gab und das ganze Leben auch wieder mit Kultur aufgelockert wurde sollte, hatte Orlowsky zur Demonstration am 1. Mai einen besonderen Einfall. Er verpflichtete den Kleinbauer Hermann Schütt Sen., mit Pferd und Ackerwagen und ließ darauf ein Klavier laden. Ein Musikant wurde auch gefunden und so sollte der Mai-Ummarsch mit Klaviermusik von statten gehen. Da aber die Dorfstraße damals noch gepflastert war, wurde es ein klägliches Spiel.

Der **nächste** Bürgermeister wurde der ehemalige Milchverkäufer **Bruno Schlorf**. In seiner Amtszeit fiel ein Dekret der russischen Kommandantur, dass sämtliche Waffen von der Bevölkerung abzugeben seien. In der hölzernen Veranda des „Heidehauses“ stapelten sich Bajonette, Degen, Säbel und Jagdwaffen. Auch meine Mutter, die ich damals begleitete, gab den Tesching meines Vaters dort ab. Zugleich aber auch, da mein Vater noch 1938 Schützenkönig geworden war, die Königsschärpe, die als zeitgeschichtliches Stück eigentlich nicht dahin gehörte. Doch Schlorf gab alles in russische Hände. Schade!

Als nächster Bürgermeister wurde ein KPD Mann gewählt oder eingesetzt. Es war der Bürger Walter Bast. Es gab nun auch ein anderes Gemeindeamt. Ebenfalls der Sommersitz eines ehemaligen Majors aus Berlin. Es war ein rohrgedecktes Haus. In der unteren Etage war das Gemeindeamt und >Büro des Bürgermeisters W. Bast. Als Sekretärin des Amtes wirkte damals eine ehemalige Bürokräftin der Heeresversuchsanstalt Peenemünde, die als Sekretärin bei Wernher von Braun tätig war. 8 Jahre war er im Amt gewesen.

Dann zog als **nächster** Bürgermeister Ende der fünfziger Jahre ein ehemaliger Kapp-Putschkämpfer in dieses Haus. **Franz Machals** sein Name. Er hatte eine etwas nuschelige Aussprache. Da wir damals schon FDGB Ferienheime hier hatten, wie Heim Frieden I und Heim Frieden II veranstaltete er alle vierzehn Tage während der Saison Strandburgen Wettbewerbe. Die schönste und kunstvollste gestaltete Strandburg bekam dann immer eine Torte als Preis.

Im Winter des Jahres 1961 wurde dieses Gemeindeamt durch den Funkenflug der Lokomotive des sogenannten „Arbeiterzuges“, der damals die Arbeiter und Angestellten der damaligen Peenewerft Wolgast zur Frühschicht transportierte, in Brand gesetzt.

Während der Löscharbeiten geschah plötzlich etwas Unerwartetes – Munition detonierte. Als man im oberen Geschoss dann die Dielen hochnahm, stieß man auf ein Lager von Jagdwaffen und Pistolen, die wahrscheinlich vom Major Frodin eingelagert und verborgen waren. Das Kuriose war nur, dass diese Stelle unter den Dielen des Schlafzimmers des Franz Machals gewesen war.

Da das Haus nach dem Brand nicht mehr nutzbar war, wurde ein neues Gemeindeamt gebaut. Es ist fast das Gleiche was wir auch heute noch sehen, nur ohne den Vorbau.

Auch ein **neuer** Bürgermeister kam ins Dorf. Vorgestellt auf einer Einwohnerversammlung am 11.02.61 im Saal des alten Waldhotels durch Kreisprominenz der SED. Sein Name **Erhard Seeck!**

Noch jung an Jahren aber voller Elan. Nur sein Elan wirkte auch an anderer Stelle, er ging fremd und wurde dabei erwischt. So wurde er vom Dienst suspendiert (15.10.1963).

Zwischenzeitlich war als Übergang die Gemeinde in Haus Bader umgezogen.

Der **achte** Bürgermeister (1963 – 1989) war auch der Letzte bis zur Wende. **Rainer Glosch** sein Name. Ich habe ihn einmal in einer Büttenrede als „Rainer der Unsichtbare“ betitelt, denn man sah ihn selten in der Öffentlichkeit. Was draußen in der Gemeinde geschah und welche Missstände es gab, dass zu erkunden, hatte er den bewährten Mitarbeiter der Gemeinde Rudi Müller und weil der auch Musik machte war er als „Paukenmüller“ bei uns im Ort bekannt. Er war jahrelang Leiter der Kurverwaltung.

Bürgermeister Glosch wurde Ende der achtziger Jahre sehr krank. Er hat die Wende nicht mehr im Amt erlebt. Er war aus gesundheitlichen Gründen zurückgetreten.

Das waren die Bürgermeister der Nachkriegs- und DDR-Zeit!